

# Projekt LALI

## Language and Literacy Through Art

Die Erasmus+ Strategische Partnerschaft LALI (Language and Literacy through Art) erkundet Wege, wie Sprachunterricht und Kulturvermittlung zusammengeführt werden können. Ein Konsortium bestehend aus zwei Erwachsenenbildungseinrichtungen in Frankreich, einer Universität in Finnland, einer Universität in Ungarn und der Caritas Wien widmet sich in diesem zweijährigen Forschungsprojekt der Frage nach alternativen, informellen Zugängen im Zweitsprachenunterricht. Dieser interdisziplinäre Ansatz zum Spracherwerb soll ein Angebot schaffen, das durch den informellen Weg der Museumspädagogik und der Beschäftigung mit Kunst neue Möglichkeiten des Spracherwerbs ergänzend zu herkömmlichen Unterrichtseinheiten erprobt.

### Steckbrief

**Programm:** Erasmus+ Strategische Partnerschaft – Bereich Erwachsenenbildung

**Gesamtlaufzeit:** November 2017 bis Februar 2020

**Konsortium:**

- *Elan Interculturel* (Projektkoordinator, Erwachsenenbildungseinrichtung mit Schwerpunkt Interkulturalität und Migration, Paris/Frankreich)
- *De l'art et d'autre* (Verein für eine Verschränkung von Kultur- und Sprachvermittlung, Paris/Frankreich)
- *Universität Turku* (Abteilung Sprachwissenschaft, Fokus Zweitspracherwerb, Turku/Finnland)
- *Universität Sopron* (IT Abteilung, zuständig für die Entwicklung einer App, Sopron/Ungarn)
- *Stand 129/ Caritas Wien* (Kunst- & Kultureinrichtung mit Schwerpunkt Migrationsgesellschaft, koordiniert auch Sprachkurse für Geflüchtete, Wien/Österreich)

### Ziele

- Erforschung theoretischer und methodischer **Grundlagen** zum Spracherwerb Erwachsener mittels Kulturvermittlung
- Entwicklung von gezielten **Aktivitäten** für den Spracherwerb von Erwachsenen durch Kulturvermittlung mit besonderem Fokus auf interkulturelle und kommunikative Kompetenzen
- Entwicklung einer **App** für private mobile Endgeräte, die diese Aktivitäten unterstützt
- Stärkung der **Kompetenzen** von Kulturvermittler\_innen und Trainer\_innen im Umgang mit heterogenen Gruppen mit geringen Deutschkenntnissen
- Verbreitung der **Methoden** zur Unterstützung des Spracherwerbs und Erweiterung interkultureller und kommunikativer Kompetenzen mit Hilfe der Kulturvermittlung

### Zielgruppen

1. Erwachsene (meist Geflüchtete oder neu angekommene Migrant\_innen), Deutsch Level A1
2. Erwachsene mit Deutschkenntnissen (A2-B1), aber geringe Lese- und Schreibkompetenzen

### Pilotprojekt

Die beiden Gruppen sind jeweils an einen Deutschkurs am Stand 129 gebunden. In diesem werden die Methoden, die im Laufe des Frühjahrs im Projekt LALI zusammengetragen und entwickelt wurden, getestet. **Die Hälfte der vorgesehenen Einheiten des Praxisprojekts wird in Ausstellungsräumen mit einer Kunstvermittlerin stattfinden.**

**Umfang:** 60h Einheiten für aktive Spracherwerbspraxis, 30h davon in einer Kultureinrichtung.

### Info und Kontakt

 <http://www.lali-project.eu/>  
Language and Literacy Learning Through Art  
veronika.hackl@caritas-wien.at

 Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

### Methoden / Problemstellung

Das Projekt LALI vereint Ansätze und Methoden aus den Bereichen Linguistik, Kulturvermittlung und interkultureller Vermittlung.

LALI verfolgt einen **aktionsorientierten Lernansatz**, in Übereinstimmung mit der im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (CEFR) präsentierten Auffassung von Sprachgebrauch und Lernen (CEFR 2001, section 2.1.). Der aktionsorientierte Lernansatz stellt Lernende in den Mittelpunkt und erkennt Lernende als soziale Akteure, die Aufgaben erfüllen, welche in einem größeren sozialen Kontext stehen und nicht exklusiv auf Sprache fokussiert sind. Dieser Ansatz impliziert, dass Sprachgebrauch und Spracherwerb miteinander verbunden sind.

LALI rezipiert die zentrale Idee eines/r **aktiven Lernenden**, wie sie im CEFR präsentiert wird: Allgemeine Kompetenzen und Sprachkompetenzen werden genutzt, sobald Lernende in verschiedene Arten von Sprachaktivität eingebunden sind. Diese Aktivitäten – zum Beispiel mündliche oder schriftliche Produktion oder Interaktion – finden in unterschiedlichen Bereichen statt (siehe Abb.1).



Abb. 1: Der aktionsorientierte Lernansatz bei LALI (basierend auf CEFR, 2001) [Mutta et al. 2018].

LALI bietet vielfältige Gelegenheiten für Lernende Aktivitäten auszuführen, die den Spracherwerb unterstützen: Es wird auf verschiedene Arten von **Aufgaben** zurück gegriffen, welche **linguistische, interkulturelle oder kulturvermittelnde Schwerpunkte** haben und die in unterschiedlichen Bereichen bzw. Lernumfeldern ausgeführt werden.

Wir unterscheiden formelles, informelles und non-formales Lernen. Im Vergleich zu informellem Lernen ist non-formales Lernen strukturierter (d.h. es beinhaltet spezifische Aufgaben), geplant und nicht spontan, und kann eine gewisse Führung beinhalten (z.B. Von einem/r LeiterIn oder einem/r LehrerIn). In diesen Punkten ist es dem formellen Lernen ähnlich (Eshach, 2006, S. 174). Andererseits wird non-formales Lernen als dem informellen Lernen ähnlicher betrachtet als dem formellen Lernen, da es sich um eine nicht fortlaufende und freiwillige Art des Lernens handelt. Üblicherweise gibt es eine immanente Motivation fürs Lernen (die Lernenden selbst wollen lernen) und keine Beurteilung (Eshach, 2006, p. 174).

**Ein Museum ist demnach ein Beispiel eines Ortes, in dem non-formales Lernen** stattfindet. Dementsprechend kann es auch als hybrides Lernumfeld charakterisiert werden.

Als **hybride Lernumfelder** können auch solche Felder beschrieben werden, welche "traditionelles" und digitales Lernen verknüpfen. (siehe zum Beispiel Blin & Jalkanen, 2014; Lintunen, Mutta & Pelttari, 2017). In diesem Sinne wird eine **App** entwickelt, die das Lernen durch strukturierte Aktivitäten unterstützt und eine Brücke zwischen formellem Lernen (im Unterricht) und informellem bzw. non-formalen Lernen (im Museum) schlägt (siehe dazu Lintunen, Mutta & Pelttari, 2017).

Für die Entwicklung geeigneter Methoden und Aufgaben für den Spracherwerb im Unterricht, sowie im Museumskontext, wird im Projekt LALI besonders auf folgende **Konzepte** zurückgegriffen:

- *reciprocal teaching* (Palincsar and Brown 1984)
- *collaborative learning* (Laal and Laal (2012, p. 491)
- *scaffolding* (Wood, Bruner, & Ross, 1976)
- *zone of proximal development* (Vygotsky 1978)

Diese Konzepte werden erweitert durch **interkulturelle Ansätze**, wie z.B. *sociolinguistic competence* (Burlinson 2007), *acculturation strategies* (Berry 1980), und der *communication accommodation theory* (Giles, Ogay 2007); sowie Ansätze aus der **Kulturvermittlung**, wie z.B. das *responsive museum* (Lang 2006) oder das *participatory museum* (Simon 2010).

### Literatur

- Blin, F. & Jalkanen, J. (2014). Designing for language learning: agency and languaging in hybrid environments. APPLS: Journal of Applied Language Studies, 8(1), 147–170. Available from <http://apples.jyu.fi/ArticleFile/download/433>.
- Common European Framework of Reference for Languages (CEFR). (2001).
- Eshach, H. (2006). Bridging in-school and out-of-school learning: Formal, non-formal, and informal education. Journal of Science Education and Technology, 16, 171–190.
- Laal, M. & Laal, M. (2012). Collaborative learning: what is it? Procedia - Social and Behavioral Sciences, 31, 491–495.
- Lintunen, P., Mutta, M. & Pelttari, S. (2017). Profiling language learners in hybrid learning contexts: Learners' perceptions. The EuroCALL Review, 25(1), (March 2017), 61–75. <https://polipapers.upv.es/index.php/eurocall/issue/view/710>.
- Mutta, M., Peltonen, P., Lefebvre, A., Nyikos, J. Hackl, V. & Varhegyi, V. (2018) Language and literacy learning through art. Methodological and theoretical background and curriculum. [www.lali-project.eu](http://www.lali-project.eu)
- Palincsar, A. S. & Brown, A. L. (1984). Reciprocal teaching of comprehension-fostering and comprehension-monitoring activities. Cognition and Instruction, 1, 117–175.
- Vygotsky, L. S. (1978). Mind in society: The development of higher psychological processes. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Wood, D., Bruner, J. & Ross, G. (1976). The role of tutoring in problem solving. Journal of Child Psychology and Psychiatry and Allied Disciplines, 17, 89–100.